



176_ „Mach´ dich auf den Weg“ – Verweigerung und Annahme Bibliodrama zur Jona-Geschichte

Inhalt und Methode: Die Jona – Erzählung ist voller Paradoxien: Einerseits flieht Jona vor der Aufgabe, die er erfüllen soll, und wird in der Folge von tödlich Bedrohlichem überflutet. Andererseits findet er bei Gott Leben und Annahme, so dass er doch noch seinen Auftrag ausführen kann. Die Umkehr der bösen Leute von Ninive gelingt. Aber die Geschichte zwischen Gott und Jona bleibt offen. Die Jona-Geschichte lädt uns ein, uns selbst nachzuspüren: den eigenen Lebensaufgaben und der zeitweiligen Flucht davor, der Verweigerung und der Annahme, dem Zorn und der Güte, der Bosheit und der Umkehr. ... Und sie regt uns an, uns mit Gott auseinander zu setzen, mit seinen Wegen mit uns Menschen vertrauter zu werden.

Im Bibliodrama kommen ganzheitliche Zugänge zum Bibeltext zum Einsatz: Identifikationsübungen, Körperarbeit, Rollenspiel. Die folgenden methodischen Schritte brauchen Leitungs- und Begleitungskompetenz und sind für Ungeübte nicht geeignet. Manche Schritte sind aber auch für die persönliche Besinnung fruchtbar, nicht nur für die Gruppenarbeit.

Im Internet finden Sie unter www.bibelheute.de neben anderen eine satzweise gegliederte Arbeitsübersetzung des Jonabuchs, die als Arbeitsgrundlage dienen kann.

Maximale Teilnehmerzahl: 16–20

Zeit: 2 Tage bzw. Freitagabend bis Sonntagmittag. Die Einheiten können auch einzeln durchgeführt werden.

1. Einheit

Ouvertürenarbeit zum Jonabuch (Freitagabend)

Die Leitung (L) führt ins Thema ein und ermuntert dazu, bei der Vorstellungsrunde Assoziationen zur Jonaerzählung und eigene Erfahrungen einzubringen.

Die TeilnehmerInnen (TN) stellen sich mit einem Satz vor, der anfängt mit „Etwas tun sollen und nicht wollen ist ...“ oder in dem das Wort „Umweg“ vorkommt.

L stellt die Schritte des Bibliodramas vor:

- Ouvertürenarbeit
- Einzelmotivarbeit (einzelne Motive werden lebendig in der Erfahrung)
- Spiel und Auswertung
- Abschluss

1.1. Körperarbeit

Die Jona-Erzählung ist voller Kontrastbewegungen. Die TN werden vor der Begegnung mit dem Text eingeladen, sich einstimmen zu lassen auf Bewegungsmuster, die im Text vorkommen. Die TN setzen die Bewegung mit ihrem Körper um, die die Leitung in den Raum ruft und variieren diese:

- Steh auf und geh!
- Geh hin und weg!
- Emporsteigen und hinabsteigen
- Hineingehen und herausgehen
- Umkehren

Abschließend legen die TN Bewegungsmuster in den Raum, die sich aus allen vorigen Einzelbewegungen zusammensetzen. Danach besinnen sie sich darauf, welche zwei Bewegungen sie besonders intensiv empfanden.

1.2. Szenisches Lesen

Um die Bewegungen des Textes selbst wahrzunehmen, wird der Text szenisch gelesen. Die TN übernehmen Rollen aus dem Text und geben mit Gesten und Bewegungen die des Textes wieder, möglichst auch innere Bewegungen (wie das Gebet des Jona). Für die bewegte Lesung werden zuerst Orte aus der Geschichte im Raum durch Tücher und Zettel markiert: Ninive, Tarschisch, Meer, Jafo, östlich von Ninive (Rizinus-Platz).

Die Rollen werden verteilt: Gott, Jona (zwei Personen, eine für das Außengeschehen, eine für das innere), Schiffsmannschaft mit Kapitän, Niniviten mit König (evtl. auch Tiere), Meer, Fisch, Sturm/Wind, Rizinus, Wurm, Morgenröte.

Die TN nehmen ihre Ausgangsposition ein.

Die Leitung liest als ErzählerIn. Wörtliche Rede übernehmen die Akteure. Die TN, die keine Rolle haben, beobachten die Bewegungen der Geschichte genau.

Nach jedem der Kapitel wird die Lesung angehalten und von Spielern und Beobachtern kurz benannt, was an Bewegungen wahrgenommen wurde, was an Beziehungen, an Themen und Motiven aufscheint. (vgl. Kas- ten S. 9)

2. Einheit

Einzelmotivarbeit (Samstagmorgen)

Morgenlob zu Ps 139 – Jahwe, du kennst mich. Von der Flucht zum Gottvertrauen.

2.1. Motivarbeit zu V. 1-2 des Jonabuches

Die TN finden sich zunächst an dem Ort ein, an dem sie zuletzt in Einheit 1 waren und vergegenwärtigen sich ihr Thema. Dann versammeln sich alle in der Runde. L erläutert, dass nacheinander verschiedene Motive des Jonabuches ins Spiel gebracht und sich erschließen werden. Außerdem werden zunächst einige kurze exegetische Hinweise zum Verständnis des Jonabuches gegeben.

Die TN finden sich zu Partnerübungen zusammen.

1. Die Partner stehen sich gegenüber. Eine/r versucht einen Körperausdruck/eine Geste für „Auftrag“ und „Verkünde gegen sie“. Dabei wird „gegen“ in Gesicht, Schultern, Arme und Hände und den ganzen Körper genommen. Das Gegenüber schaut zu, übernimmt den Ausdruck. Dann Rollenwechsel und kurzer Austausch.
2. Spiel zu V. 1-2: Die TN entscheiden sich, wer die Rolle von Gottes Wort übernimmt und wer die Jonas. Letztere/r stellt sich eine konkrete Lebenssituation vor (Beruf, Familie, Tätigkeit ...), in der Jona der Ruf trifft. Wie reagiert Jona? Nach dem kleinen Spiel werden die Rollen gewechselt. Die TN unterhalten sich

1.3. Die persönliche Spur

- Die TN gehen aus den Rollen heraus und spüren für sich noch einmal nach, wo ein Motiv, ein Satz oder Wort sie persönlich besonders anspricht. Sie schreiben es groß auf ein DIN-A 3-Blatt (evtl. mit frei zu wählenden Farben).
- Sie setzen sich mit ihrem Blatt an den im Raum markierten Ort der Geschichte, zu dem dieser Satz/die Wendung gehört. Alle lesen nun zusammen V.1-2 laut. Dann sagen die Einzelnen ihren Satz (Reihenfolge entsprechend der Stellung im Text). Zum Schluss lesen alle gemeinsam die Schlussfrage. L regt die TN dazu an, sich persönliche Notizen zu machen zu dem Satz, mit dem sie sich vorgestellt haben, der Bewegung und weiteren Sätzen, die sie ansprachen. So wird aus einzelnen Mosaiksteinchen mit der Zeit ein Bild ihrer inneren Bewegung bzw. aus den „Einzelfäden“ ein roter Faden.

kurz darüber, wie es ihnen jeweils in der einen und anderen Rolle erging.

3. Hintergedanken des Jona: Nach dem Wort Jahwes geht in Jona einiges vor. Wir spüren den Innenaspekten seiner Person nach.

Die beiden TN stellen sich hintereinander auf. Der/die Hintere äußert die „Hintergedanken“ bzw. inneren Stimmen, die in Jona nach dem Auftrag da sind. Wieder Rollenwechsel. Die TN sagen einander zum Schluss nur je zwei Sätze zu dem, was in Jona vorgeht.

4. Beide TN überlegen, ob sie selbst schon Situationen im Leben hatten, in denen Gott zum Davonlaufen war. Welche Wörter fallen ihnen dazu assoziativ ein? Sie schreiben sie auf ein Blatt in die Mitte. Darüber schreiben sie einige Wörter für Eigenschaften Gottes aus ihrer Kindheit und Jugend und darunter aus dem späteren Leben bis heute. Gibt es etwas, was sie immer schon gewusst haben von Gott: Ich wusste es doch, dass du ...? Beide hören sich je 5 Min. zu, ohne Fragen und Kommentar. Das Gespräch wird mit einem Satz des Dankes abgeschlossen.

2.2. Das Gebet im Bauch des Fisches – Imagination

Die TN legen sich auf einer Wolldecke auf den Boden. Vielleicht möchten manche sich einhüllen, um im „Bauch des Fisches“ Jonas Gebet nachzuspüren. Von den folgenden Impulsen der Leitung übernehmen sie persönlich die, die sie mitgehen wollen (Freiheit lassen!). Nach einigen Übungen zur Entspannung und Weckung der inneren Spürsamkeit schließen die TN die Augen und stellen sich Bilder aus dem Gebet des Jona vor: in der Tiefe des Meeres, die Wogen gehen darüber, an den Wurzeln der Berge, hinter den Hügeln der Erde ... Dort ist der Tempel der Heiligkeit Gottes zu finden. Ihn sollen sie wahrnehmen im Bild, in sich, im Körper. Dort im Tempel formt sich ein Satz. Bei Jona heißt er: „Jahwe ist Rettung.“ Welcher Satz formt sich in den TN, was sie schon immer wussten oder was sie in der Tiefe schon erfahren haben und als Gottes-Botschaft hüten?

L führt danach die TN wieder aus der Innensicht in die Außenwahrnehmung.

Die TN sammeln sich zum engen Stehkreis. Nur, wer will, sagt seinen/ihren Satz aus dem „Bauch des Fisches“ zu Gott als Gebet (wie Jona); Die Leitung liest danach Jona 2,11-3,3.

2.3. Jona geht nach Ninive

Die Gruppe teilt sich in drei Untergruppen im Raum. Alle stellen sich vor, Jona geht nach Ninive. Auf dem Weg sind drei verschiedene Aspekte in ihm; sie verkörpern die Untergruppen

- *Ich, Jona, als Fremder*, in der großen Stadt. Da wird sein ...
Ich fürchte mich ... und ...
- *Mein Gott wird ...*, ich verstehe an ihm nicht, ich vermute, ihm geht es um ...
- Ich, Jona denke mir über diese *Niniviten* ...

Die einzelnen Untergruppen sprechen nacheinander ihre Gedanken aus. Die Gesamtgruppe trägt danach zusammen, was sich zur Situation des Jona gezeigt hat.

2.4. Ninive, deren Bosheit zum Himmel schreit, kehrt um (Samstagnachmittag)

- Die TN überlegen, welche Bosheiten in einer großen Stadt vorkommen, in Familien, auf den Straßen, in den Strukturen ...
- Die TN gehen herum und spüren in Gesten der Wendung „Gewalttat an ihren Händen“ nach und ande-

ren Taten der Bosheit (nur soweit sie wollen und können). Die „Bosheit, die zum Himmel schreit“, kann immer mehr Raum einnehmen. Die Geste wird immer wieder wiederholt von den Einzelnen, in größeren Bewegungen. Für einen Augenblick werden die Bewegungen eingefroren, und die TN schauen sich um, wie der Raum böses Handeln in Vielzahl zeigt. Dann schütteln sie sich aus und atmen einige Male die Spannung hörbar aus.

- Gemeinsam wird reflektiert: Was wurde über Niniwes Bosheit deutlich? Welche Auswirkungen hat sie? Was könnte Gott interessieren an dieser Stadt bzw. woran nimmt er Anteil?
- Die TN werden dazu angeregt, während 5 Min. Stille für sich selbst zu überlegen: Wo kenne ich Bosheit an mir oder anderen? Wo bin ich selbst betroffen? Ich halte es in Gottes anteilnehmenden Blick.
- Die Gruppe liest Jona 3,5-10. Die Bedeutung der Schlüsselwörter „glauben“, „Fasten ausrufen“, „sich bekleiden mit Säcken“, „umkehren vom bösen Weg und der Gewalttat an den Händen“, wird gemeinsam überlegt.
- Den TN wird vorgeschlagen, für eine Stunde sich in einen „Sack“ zu kleiden (Rupfenstücke oder Tücher liegen bereit, müssen aber nicht benutzt werden), sich zurückzuziehen und zu überlegen, welches eigene Verhalten „böse“ war, d.h. Leben mindert, Leben entzieht, Kraft raubt, entmutigt ..., zur Zerstörung bzw. Lebensminderung führt.

Die Botschaft des Jona „Noch vierzig Tage, und ...“ lädt dazu ein, hinzuschauen, wohin ein Verhalten führt (40 ist eine Entwicklungs- und Reifungszahl).

Was könnte für mich für das eine oder andere Verhalten Umkehr bedeuten? Wie könnte es sich zu mehr Leben verwandeln? In die negativen Verhaltensweisen wird der heilvolle Satz aus dem „Bauch des Fisches“, aus der Imagination (s. 2.2.) gesagt.

Die TN kommen in die Gruppe zurück. Auf einen kleinen Zettel schreiben sie etwas – vielleicht nur etwas Kleines – von dem sie ablassen wollen. Die Zettel werden in eine Tonschale gelegt und verbrannt. Die Leitung liest Vers 3,10 vor: *Und es sah Gott ihr Tun (der Umkehr) ... und er tat es (die Vernichtung) nicht.* Ein festliches Mahl wird aufgetischt, um das zu feiern.

3. Einheit

Spiel „Jona rechnet mit Gott“ (Sonntagvormittag)

Die Umkehr der Niniviten und die Umkehr Gottes sind für Jona Anlass, auf Gott zornig zu werden. Das ganze Kapitel 4 handelt von dieser Auseinandersetzung. Sie steht nun im Mittelpunkt (bes. Jona 4,2d-g; vgl. die versweise geliederte Arbeitsübersetzung im Internet).

→ Die TN nehmen ihre beiden Hände zu Hilfe: In die eine Hand nehmen sie in der Imagination ihr Nichtverstehen, ihren Zorn, ihre Anfragen an Gott, in die andere Hand nehmen sie ihre Ahnungen von Gottes Barmherzigkeit. Was sagen die beiden Seiten zueinander? Stille Besinnung.

→ Die Leitung lädt zum Rollenspiel ein.

Auf der einen Raumseite sammeln sich diejenigen, die dem Zorn nachgehen wollen, auf der anderen diejenigen, die Gottes Gnade und Barmherzigkeit nachgehen wollen. Beide Gruppen bringen ihre Fragen und Anliegen ins Gespräch.

Nach einiger Zeit (ca. 30 Min.) bricht die Leitung das Gespräch ab. Die TN treten aus ihren Rollen heraus und sprechen über das im Rollenspiel Erkannte.

Alternativ: Großes Spiel

Die TN gehen im Geist durch die vorigen Einheiten und spüren nach, welchem Anliegen sie im Spiel nachgehen wollen. Sie überlegen, in welcher Erkenntnis sie weiterkommen möchten und in welcher Rolle oder welchem Motiv der Geschichte sie das tun könnten (ca. 10 Min.). Dann fragt L alle, was ihre Rolle und ihr Anliegen ist. Die Orte der Geschichte werden wieder im Raum markiert. Die TN gehen in ihre Rolle und beginnen alle zugleich

zu spielen. Sie selbst suchen ihre Partner, mit denen sie ins Gespräch kommen, eine Handlung tun ...

Nach spätestens 30 Min. bricht die Leitung das Spiel ab.

Die Auswertung beginnt. Die TN überlegen: Was war die Antwort auf mein Anliegen? Was habe ich am Bibeltext neu entdeckt? Gibt es etwas, das ich noch nicht verstehe? Kann die Gruppe oder die Leitung mir weiterhelfen?

4. Abschluss

Das Bibliodrama endet mit einem Abschluss-Gottesdienst, in den Umkehr-Bitten integriert sind, ein Dankpsalm (vgl. Jona 2), eine Gesprächspredigt aller zum Lesungstext Jona 3,10-4,4, bei der die eine Hälfte der Gruppe über das spricht, was sie am Bibeltext erkannt hat, die andere Hälfte über die Aktualität des Textes heute, und ein Segen.

Die Veranstaltung endet mit einem Antwortsatz auf die offene Schlussfrage des Jona-Buches, den die TN geben.

Anneliese Hecht

